Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 1

Artikel: Liebe Edith
Autor: Christine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360068

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mungstaktisch, aber nicht frauenfreundlich motivierten Einreichung eines Postulates für ein "unpolitisches Frauenzentrum" sogar zugegeben, dass Politik in den Augen der CVP-Herren halt immer noch nur Sache der Männer sein darf. Es trifft in der Tat zu, dass es im Frauenzentrum um Politik geht. Hier haben die CVP-Politiker recht, viel mehr etwa als die Sprecherin der SP, die das Frauenzentrum mit einem unpolitischen "Wöschhüüsli" von anno dazumal verglich. Gerade ein solches Getto — gegen das die Ratsmehrheit sicher nicht Sturm liefe — soll das Frauenzentrum nicht werden. Die Konzeption des Frauenzentrums als ein Ort, wo die Frauen zwar die Hände ringen, aber nichts gegen ihre Unterdrückung tun können, lehnt die Ofra ab. Das Frauenzentrum ist politisch, weil die Verbesserung der Stellung der Frau eine politische Frage ist, (...), Frauenzentrum und Politik gehören zusammen, oder es gibt kein Frauenzentrum, das diesen Namen verdient.

Kurzfristige Verschiebung des Abstimmungstermins

Ein weiteres Indiz für die Angst der Behörden vor dem Frauenzentrum und seiner zunehmenden Sympathie bei der Bevölkerung ist nun die kurzfristige Verschiebung des Abstimmungstermins vom 4. Dezember 83 auf den 26. Februar 84: Bereits Ende August hatten wir mit den Vorbereitungen für den Abstimmungskampf begonnen. Zusammen mit dem städtischen Kleintheater 'claque' organisierte das Frauenzentrum vom 12. - 26. November zwei Frauenkulturwochen, eine Programm- und Abstimmungszeitung wurde geschrieben. Mitten in dieser Arbeit für die Kampagne teilte uns die Stadtkanzlei kurzfristig mit, der Abstimmungstermin werden nun auf den 26. Februar verschoben; all unsere Arbeit durch einen behördlichen Vorzimmerschachzug in Frage gestellt! Samt und sonders abgelehnt wurden darauf auch die vom Frauenzentrum gemachten Wiedererwägungsgesuche und eine Aufsichtsbeschwerde an den aargauer Regierungsrat...

Nun, wir haben die Frauenkulturwochen bekanntlich trotz des stadträtlichen Dazwischenfunkens durchgeführt, und zwar erfolgreich; die Idee hat auch in anderen Städten die Frauenbewegung inspiriert. Die verbleibende Zeit bis zum definitiven Abstimmungstermin am 26. Februar wird das Frauenzentrum dazu nutzen, weitere Sympathie und Unterstützung bei der Bevölkerung zu gewinnen; Ideen für die Kampagne haben wir viele, allerdings liegts mit den Finanzen etwas im Argen ... (für Spenden: FZ Baden, PZ 50-19609)

SP — Quo Vadis?

Während SAP, JUSO und ream (eine lokale Alternativpartei) die Frauenzentrumsinitiative unterstützen, lehnt die SP Baden die Initiative ab! Man kaufe mit ihr eine Katze im Sack, denn — so die SP — man wisse ja nicht, ob die Miete steigen würde. Das Frauenzentrum bedauert diesen Entscheid der SP-Einwohnerratsfraktion ausserordentlich und hofft, dass die Badener SP die noch verbleibende Zeit bis zur Abstimmung am 26. Februar dazu nützen möchte, ihre ablehnende Haltung zur Initiative nochmals zu überdenken. Denn was nützt es einer Partei, die sich in ihrem Programm offen zum Feminismus und den Forderungen der Frauenbewegung bekennt, wenn sie ihre eigenen Mitglieder, nämlich die im Frauenzentrum aktiven SP-Frauen, mit Misstrauen und Ablehnung von Forderungen der Frauenbewegung vor den Kopf stösst; eine Frauenbewegung, die zusammen mit den linken Parteien und den Gewerkschaften noch immer die einzige Garantie dafür ist, dass die Emanzipation der Frauen nicht nur eine papierne Formel bleibt.

OFRA Baden
Ursula Jauch

(Für weitere Information oder Unterstützung: Tel: 056/26 27 41)

Liebe Edith

Du gehörst zu den Geburtshelferinnen unserer Zeitung, Du bist die einzige, die bis jetzt ohne Unterbruch mitgearbeitet hat — neun Jahre. Mit Deiner Arbeit hast Du ganz wesentlich dazu beigetragen, dass es die EMANZIPATION überhaupt gibt, seit 1975, ohne Ausfall, jedes Jahr zehn Nummern.

Die Mitarbeit an mehr als neunzig (90!) Nummern der EMANZIPATION, ungezählte Arbeitsstunden hinter der Schreibmaschine, an Sitzungen, beim Layout, am Telefon und all den vielen anderen Orten, wo Emanzipationsredaktorinnen jeweils tätig sind. Auf das Resultat darfst Du stolz sein, ist es doch auch Dein Verdienst, wenn es heute eine Monatszeitung der deutschschweizerischen Frauenbewegung gibt.

Ich habe in den neunzig Zeitungen nach Deinen Spuren gesucht, viele Erinnerungen kommen auf, Jahre gemeinsamer Arbeit: Ausbau der Zeitung, Zeitungs- oder Magazinform, Kioskverkauf? Kontroversen über einzelne Artikel. Und wie füllen wir die leeren Seiten? Feuerwehraktionen, weil die Layout-Frauen ausgefallen sind. Details, wie die Kommas nach Infinitiven. Persönliches auch, obwohl wir damit immer ein wenig Schwierigkeiten gehabt haben in der Redaktion, nicht weil wir uns nicht gemocht hätten, sondern weil wir uns die Zeit dafür nicht genommen haben. Bei meiner "Archivarbeit" ist mir aufgefallen, wieviele Frauen schon an der EMANZIPATION mitgearbeitet haben und wie wenig erkennbare Spuren die Einzelnen hinterlassen haben, Namen, die auftauchten und wieder verschwanden. Du hast zu lange bei der EMANZIPATION mitgearbeitet, als dass Du genauso stillschweigend verschwinden könntest. In den vergangenen neun Jahren bist Du einen langen Weg gegangen, nicht nur was Deine schreiberischen Fähigkeiten, sondern auch was die Inhalte angeht, die Dich beschäftigten. Neben allen möglichen tagespolitischen Sachen kommen mir die Themen Deiner grösseren Artikel aus den letzten Monaten in den Sinn: Tanz, Bewegung, Deine Auseinandersetzung mit Christa Wolfs Kassandra und Dein Beitrag in der letzten Nummer — Sinnsuche, das Thema, das für Dich zentral geworden ist.

Auch wenn Dein Name jetzt nicht mehr im Impressum steht, so wird er hoffentlich doch nicht ganz aus der EMANZIPATION verschwinden. Vor mehr als vier Jahren, als wir den Ausbau der 16seitigen Zeitung zum 28seitigen Magazin planten, hast Du Dir gewünscht, dass die EMANZIPATION mehrfarbig und dreidimensional werde — wir werden diesen Wunsch weiterverfolgen! Dir wünschen wir für Deine Pläne viele Farben und Dimensionen.

Christine